

Medienmitteilung vom 6. August 2010

Südbündner Heimatschutz

Christof Rösch, Vorstand, Telefon ++41 (0)79 320 20 08

Email: ch.roesch@schigliana.com

Medienmitteilung vom 6. August 2010

2 Abendveranstaltungen des Südbündner Heimatschutzes

Freitag, 13. August 2010 Scuol, 20 Uhr:

Restaurant Trü, beim Sommerfreibad Trü in Scuol

Samstag, 14. August 2010 St. Moritz, 20 Uhr:

Hotel Laudinella, Kulturhotel in St. Moritz Bad, im Hannes Reimann-Saal

Programm in Scuol und in St. Moritz:

1. Referat von Carmelia Maissen: „Aufschwung hinter den sieben Bergen. Über die Architekturlandschaft Graubündens der 50-er Jahre“
2. Werbefilme und Wochenschauausschnitte, die den Geist der 50-er Jahre dokumentieren
3. Diskussion mit der Referentin

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei

Aufschwung hinter den sieben Bergen

Die Architekturlandschaft Graubündens in den 50er Jahren

Im Rahmen der Kampagne „Aufschwung. Die Architektur der 50-er Jahre“ des Schweizer Heimatschutzes veranstaltet der Südbündner Heimatschutz im Ober- und Unterengadin je einen Filmabend mit Werbefilmen und Wochenschau-Ausschnitten aus den 50er Jahren zum Thema „Architekturlandschaft Graubünden“. Der rasante Aufschwung nach den beiden Weltkriegen veränderte das Landschaftsbild in Graubünden radikal. Fortschrittsglaube und Zukunftsoptimismus trieben die Entwicklung voran und brachten die grosse weite Welt in die Bergtäler. Die Kehrseite dieser Entwicklung war das Gefühl von Heimatverlust und eine zersiedelte Landschaft. Organisiert und durchgeführt wird der Filmabend von der Architektin Carmelia Maissen aus Sevgein und Christof Rösch, Vorstand Südbündner Heimatschutz, Architekt und Künstlerischer Leiter des Center da cultura NAIRS. Freitag 13. August 20 Uhr im Restaurant Trü in Scuol und am Samstag 14. August um 20 Uhr im Hotel Laudinella in St. Moritz.

Nach den Strapazen zweier Weltkriege und den schwierigen Zeiten, in denen das Bündner Bauwesen quasi still stand, brachten die 50er Jahre einen rasanten Aufschwung. Innert kurzer Zeit veränderte sich das Landschaftsbild Graubündens grundlegend. Staumauern sperrten ganze Täler ab und lieferten den kostbaren Stromzauber für die Stadt. Daneben entstanden Alpenchalets, die der Natursehnsucht des zum Massentourismus angewachsenen Fremdenverkehrs entsprechen sollten. Und die Bergdörfer konnten sich mit dem Geld der Strombarone und Touristiker moderne Schul- und Gemeindehäuser bauen und die Strassen ausbessern. Fortschrittsglaube und Zukunftsoptimismus trieben die

Entwicklung voran und brachten die grosse weite Welt in die Bergtäler, die Kehrseite war das Gefühl von Heimatverlust und eine zersiedelte Landschaft.

Carmelia Maissen, geboren 1977 und aufgewachsen in Sevgein, hat an der ETH Zürich Architektur studiert. Zur Zeit arbeitet sie an einer Dissertation zur Bündner Baukultur der 1960er und 1970er Jahre. 2009/2010 ist sie Stipendiatin der Stiftung Wissenschaftliche Politikstipendien und als solche wissenschaftliche Mitarbeiterin bei den Parlamentsdiensten. Ausserdem engagiert sich Carmelia Maissen, die in Sevgein und Bern lebt, publizistisch und politisch für ihren Heimatkanton.

Christof Rösch ist Künstler und Architekt. Er ist seit 12 Jahren künstlerischer Direktor und Kurator im Künstlerhaus und Center da cultura NAIRS in Scuol. Für seinen Umbau der Chasa Schigliana in Sent zusammen mit Architekt Rolf Furrer, Basel, wurde er 2001 mit dem Preis für „Gute Bauten in Graubünden“ ausgezeichnet. Rösch und Furrer gestalteten auch den Umbau des Gast- und Kulturhauses Piz Tschütta in Vnà, das 2008 eröffnet wurde.